Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

12.6.1890 (No. 135)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich; Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp;

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 135. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag, den 12. Juni 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält das Unterhaltungsblatt.

Die neue Militär-Vorlage.

Einen etwas ausführlicheren Bericht über die in der vorgestrigen Sitzung der Militär-Kommission von dem Reichskanzler v. Caprivi gehaltene Rede bringt die „Fr. Ztg.“:

Reichskanzler v. Caprivi wünscht einer weiteren Verschärfung der Gegensätze, welche durch die Vorlage nicht bedingt sei, vorzubeugen. Vor Pfingsten habe er den Eindruck gehabt, die Sache würde gut gehen; jetzt stehe er nicht ohne Besorgnisse dem Schicksal der Vorlage gegenüber. Die Zukunftspläne seien im Geist der Bevölkerung zu Gestalten verdichtet, die ihren realen Verhältnissen nicht entsprechen. Er wolle diese Ansätze an den Schiffsboden der Vorlage verwischen .... „Wir haben über die weiteren Zukunftspläne nur gesprochen, weil wir auf keinen Fall unwahr sein wollten. Deshalb haben wir gesagt: diese Vorlage ist noch nicht unser letztes Wort. Mehr zu sagen bin ich jetzt nicht in der Lage; denn ich weiß noch nicht, was ich selbst noch zu wünschen habe. Zunächst handelt es sich also nur um schätzenswerthe Ideen darüber, wie wir künftig über den Rahmen des Heeres hinausgehen. Eine offizielle Stellungnahme hat darüber noch nicht stattgefunden. Bei Aufbringung größerer Geldsummen müßten, wie einst in Heidelberg und Koburg vor den neuen Steuergesetzen, Konferenzen der Finanzminister vorhergehen. Bis dahin vermögen wir kein Bild zu geben, wie finanziell die Zukunftspläne durchgeführt werden können. Wir wollen nur in der Darlegung der letzteren ehrlich vor Sie treten. In einer Zeitung hat angesichts der Verbesserung der Offiziersgehälter gestanden; man sehe jetzt, wohin man mit einem militärischen Reichskanzler komme. Das ist nicht richtig. Ich, der Soldat, habe diese Vorlage erst aufgenommen, nachdem sie Fürst Bismarck schon gut geheißen. Auch die militärischen Zukunftspläne haben ihm schon vorgelegen. Die gegenwärtige Vorlage nöthigt Sie aber nicht, auf die Zukunft einzugehen. Die neuen Forderungen ergeben sich aus der Vergangenheit, aus der Bildung der beiden neuen Korps, die Sie genehmigt haben. Auch Kompensationen sind nicht mit Nothwendigkeit an die jetzige Vorlage zu binden. Ob vor dem 1. April 1894 noch neue Forderungen kommen, die das Septennat hinfällig machen, weiß ich nicht. Wir kommen nur mit Forderungen von der Nothwendigkeit gezwungen. Dann dürfen wir uns aber nicht aus taktischen Gründen Kompensationsforderungen auferlegen lassen. Jetzt werden die Regierungen nicht darauf eingehen, das Septennat bis 1894 fallen zu lassen. Wollen Sie in einer Resolution den Wunsch aussprechen, daß die Regierung sich mit der Frage der Bewilligung der Friedenspräsenzstärke für kürzere Zeit beschäftige, so habe ich nichts dagegen; eine Gesetzesänderung nach dem Antrag Rickert muß ich abrathen. Ebenso liegt es mit der Forderung der zweijährigen Dienstzeit. Daß, wenn wir mehr einstellen, wir auch danach trachten müssen, allen hier geäußerten Ansichten mit Fleiß nachzugehen, liegt auf der Hand. Eine Erklärung im Namen der verbündeten Regierungen abzugeben, bin ich nicht berechtigt. Vertagen Sie die Frage der Kompensation, da wir doch noch mit neuen Forderungen kommen müssen. Sie verlieren nichts, ob Sie die Kompensation etwas früher oder später bekommen. Ueber Einzelheiten kann ich mich nicht äußern. Das Ausscheiden des Fürsten Bismarck aus dem Reichsdienst hat Verhältnisse hinterlassen, die ihrer Natur nach nicht so sicher sind, als zur Zeit, da seine faszinirende Gestalt noch vor der Welt stand. Tausend Dinge, welche an sich dieselben geblieben sind, erscheinen jetzt mit einem Fragezeichen, während sie damals nur mit einem Ausrufungszeichen versehen waren. Ich verstehe es, wenn Sie wünschen, daß es nicht so gekommen wäre, oder daß er zurückkomme. Aber einmal mußte es doch so kommen. So konnte es auch jetzt kommen. Die einfachsten Geschäfte fallen uns heute noch recht schwer, weil sein Gewicht nicht in die Waagschale fällt. Ich setze auf allen Seiten patriotische Einsicht voraus. Lassen wir noch ein Jahr in's Land gehen, dann werde ich, wenn es sein muß, mit aller Kampfesfreudigkeit die Gegensätze hier aufnehmen. Heute dagegen stehe ich noch dem Kampfe beklommen gegenüber.“

Aus der Sitzung der Militär-Kommission

am Samstag Abend sind noch folgende Mittheilungen des Majors Gäde von Interesse: Die Ziffer der russischen Heeresstärke sei neulich nicht genau festzustellen gewesen, er wolle das jetzt nachholen. Die Stärke der russischen Armee im Kriegsfalle betrage 2,579,000 Mann. Diese Stärke sei im Mobilmachungsplan für 1889 angesetzt. Damit haben wir zunächst zu rechnen. Unsere Präsenz betrage 2,800,000 oder vielleicht 2,900,000 Mann einschließlich 176,680 geübter Reservisten. Die französische Armee betrage 3,226,000 Mann und dazu 174,000 Mann geübte Ersatzreservisten. Es stehe fest, daß wir 2—300,000 Mann weniger hätten als Frankreich. Die Stärke unserer Bundesgenossen betrage: Oesterreich-Ungarn 1,150,000, Italien 1,090,000, dazu Deutschland mit 2,900,000 Mann, ergebe insgesammt 5,140,000 Mann. Dem gegenüber stehe Rußland mit 2,579,000 und Frankreich mit 3,226,000, zusammen also 5,805,000 Mann. Danach haben die uns gegenüberstehenden Mächte ein Mehr von rund 660,000 Mann. Im Verhältniß zur Bevölkerungsziffer sei die prozentuelle Belastung für Deutschland nicht zu hoch.

Die Saat des Hasses

und der Scheelsucht, die von Stanley in so reicher Fülle ausgestreut wird, scheint den Auslassungen englischer Blätter zufolge, üppig in die Halme schießen zu wollen. In der Mansionhouse-Versammlung, die einen Aufruf zu Sammlungen für einen Dampfer auf dem Viktoria Nyanza beschlossen hat, wurden donnernde Reden gegen deutsche Kolonialpolitik im Allgemeinen und gegen die deutsche Thätigkeit in Ostafrika im Besonderen gehalten. Merkwürdig genug ist es, daß sich der Herzog von Fife, der Schwiegersohn des Prinzen von Wales, dazu hergegeben hat, in dieser Versammlung den Vorsitz zu führen, also sämmtliche Hetzreden gleichsam unter seinen Schutz zu nehmen. Man ist ja allerdings gewohnt, in England Dinge sich abspielen zu sehen, die kaum in einem anderen europäischen Staate möglich sind. Aber diese englische „Eigenthümlichkeit“ übersteigt denn doch alle britischen Gepflogenheiten. Was würde man in England sagen, wenn ein naher Verwandter des Hohenzollernhauses den Vorsitz in einer Versammlung führte, die in ähnlicher feindseliger Weise gegen England hetzen würde? Wir sind begierig, ob und mit welchem Gesicht der edle Earl of Fife dem deutschen Kaiser bei dessen bevorstehendem Besuch am englischen Hofe entgegentreten wird. Stanley kann jedenfalls auf solche Erfolge seiner Hetzarbeit stolz sein. Sie hat übrigens für Deutschland immerhin das Gute, daß sie den bisher kolonialfeindlichen Blättern die Augen über den Werth des deutschen Kolonialbesitzes in Ostafrika einigermaßen geöffnet hat. Wäre dieser Besitz wirklich so werthlos, so würde sich ein Stanley deswegen doch sicher nicht dermaßen ereifern!

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 9. Juni.

73. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Fortsetzung der Berathung der Petition des oberbadischen Weinbau-Vereins.

Abg. Blankenhorn geht in die Details des Kommissionsberichtes ein und sucht namentlich eine Besteuerung von Kunstwein nachzuweisen. Das Beste wäre, wenn man den Kunstwein ganz verbieten könne, doch da dies nicht angehe, soll eine kräftige Steuer auferlegt werden. Man solle aber den Kunstwein beim Verkauf im Vorhinein als solchen kenntlich machen, wie dies auch bei der Kunstbutter der Fall sei.

Abg. Pfefferle befürwortet gleichfalls den Kommissionsantrag, lenkt aber auch noch die Aufmerksamkeit auf die sogen. Verbesserung der Naturweine.

Warme Fürsprecher findet der Kommissionsantrag in den Abgg. Kübler, Gsell, Gerber, Letzterer würde vorschlagen, den Kunstweinfabrikanten jeden Handel mit Naturweinen zu verbieten. Die Nachfrage nach Naturweinen sei deßhalb geringer, weil zu viel Kunstwein hergestellt werde. Daneben werde der Weinbau aber auch durch die Steuergesetze hart bedrückt, der Wein werde dreifach besteuert.

Ministerialdirektor Freiherr v. Teuffel: Die Regierung beklage ebenso sehr die Lage der Weinbauern und werde bestrebt sein, helfend einzugreifen; doch glaube die Regierung nicht, allen Anträgen entsprechen zu können. Eine theilweise Neuvermessung des Rebgeländes sei unangängig, es müsse bis nach vollendeter Katastervermessung zugewartet werden. Bezüglich der Grundsteuer sei eine Erleichterung seit Einführung der Einkommensteuer eingetreten. Die Grundsteuer sei das Wenigste, worüber geklagt werde, vielmehr seien es die Gemeindesteuern, worüber man Klage führe. Mit einer Ermäßigung des Grundsteueranschlags werde man wenig erreichen. Eine Hilfe sei in der Richtung möglich, daß das Gesetz vom Jahr 1817 ausgedehnt werde und daß Hilfe bei Hagelschäden und sonstigen Naturereignissen in's Auge gefaßt werde. Es würde für die Reben ein gewisses Gebiet von Schäden abgegrenzt werden können, welche sich zu Steuer-

Durch Brandung und Klippen.

Roman v. Helene v. Ziegler. (29

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Lange, lange währte es, bis sie den liebgewordenen Gedanken an die Freiheit und das eigene Glück muthig zurückgedrängt; endlich aber hatte sie gesiegt über das arme, schwache Herz. Als sie sich nun dem Grafen Oxenstierna näherte, war sie ganz ihres erhabenen Vaters Tochter.

„Ich danke Euch, Herr Graf und vielgetreuer Freund, denn Ihr habt mich zu rechter Zeit erinnert an das, was meine Pflicht und Lebensaufgabe ist. Es wäre eine Schmach, wollte ich die Krone von mir legen und feige fliehen. Ich bleibe.“

Da sank der alte Mann in die Knie und bedeckte die schmale Hand seiner Herrin mit heißen Küssen.

„Habt Dank, Prinzessin Christine; Gott segne Euch! Ihr seid doch eine echte Fürstin von Gottes Gnaden.“

Draußen im Korridor begegnete der Kanzler dem Oberstallmeister, der ihn spöttisch lächelnd anredete:

„Nun, mein Bester, wer erhält die Würde eines Kanzlers, wenn Ihr abgeht?“

„Jedenfalls Signor Giovanni Monaldeschi,“ erwiderte der alte Herr; „doch erst muß man den Sargdeckel über Axel von Oxenstierna schließen, denn eher wird Schweden seinen treuesten Diener nicht von sich lassen.“

Einen Fluch zwischen den Zähnen murmelnd, wandte sich der übermüthige Günstling ab und betrat dann, rücksichtslos, ohne jede vorherige Meldung, das Gemach der Königin. Ein greller Blitz, der soeben aufleuchtete, zeigte ihm die letztere, welche schluchzend in einem Sessel lag.

In dem schönen Männerantlitz zeigte es sich wie Hohn und Triumph, doch sie sah es nicht. Sie sah nur, wie er neben ihr kniete und wortlos ihre Hand an sein Herz, seine Lippen preßte.

„Christine,“ klang es berauschend in ihr Ohr, „hat man gewagt, meine herrliche Königin zu beleidigen? Ich will Euch trösten, will Euch schützen — mit meiner Liebe.“

„Ja, Giovanni,“ rief sie, noch ganz fassungslos, „schützt mich vor meinem eigenen Herzen. Es will nicht mehr die Krone tragen, — will nur frei sein und glücklich.“

„Und wer hindert Euch daran, theure Fürstin, die Regierung niederzulegen und weit, weit von hier nur Euch zu leben — und denen, die für Euch ihr Leben lassen möchten.“

„Ich darf nicht — es ist meine Pflicht zu bleiben — der Kanzler —“

„Ha, ich dachte es wohl; er will die erste Rangstellung behalten und fürchtet, daß ein neuer Fürst seiner Dienste nicht mehr bedarf.“

„Rührt mir Graf Oxenstierna nicht an, Giovanni,“ sagte die Königin sehr ernst; „er ist treu wie Gold und ein Vermächtniß meines seligen Herrn Vaters. So lange er lebt, darf ich nicht daran denken, meine Freiheit zu erlangen, muß den dornenvollen Weg wie bisher wandeln. Nur eins kann mich dabei trösten, Giovanni, Theurer, sagt es mir noch einmal, — daß Ihr mich liebt.“

„Ja, Christine, ich liebe Euch, mehr als mein eigen Selbst, als Seligkeit und Ehre. Und wenn Sonne und Mond ihren Schein verlören, wenn die Welt aus ihren Fugen ginge, so wäre ich zufrieden, Eure kleine Hand in der meinen halten zu dürfen, Eure Nähe zu empfinden. Mich blendet nicht der Schimmer Eurer Krone, nur die Augen haben es mir angethan, die ich nicht vergessen konnte, nachdem ich sie ein einziges Mal gesehen; auf meinem Herzen ruht der Handschuh derjenigen, die ich vielleicht zum eigenen Verderben liebe.“

Christinens Herz pochte laut bei diesen hohlen Phrasen; sie glaubte dem schönen Manne, der vor ihr kniete. Es war ihr unendlich süß und köstlich, an seine Liebe zu glauben.

Es pochte an der Thür, und unwillig fuhr Monaldeschi empor: „Wer wagt es, die Königin zu stören?“

„Kapitän Sonderström aus Calmar wünscht vorgelassen zu werden,“ meldete der eintretende Diener.

„Kapitän Sonderström?“ wiederholte die Königin verwundert. „Was will der alte Mann bei mir?“

„Soll ich ihn abweisen?“ fragte halblaut Monaldeschi. Doch sie schüttelte den Kopf.

„Nein, er soll vorgelassen werden, er wird mir wichtiges mittheilen wollen. Ihr, Signor, kommt in einer Stunde mit dem übrigen Gefolge zum Nachtessen.“

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

nachlässen eigneten. Weniger entgegenkommen könne die Regierung bezüglich der Besteuerung des Kunstweines; diese Frage sei von Reichswegen zu regeln und würde die Regierung gerne bereit sein, die Interessen Badens im Bundesrath zu vertreten. Man rathe eine Fabrikationssteuer an, weil der Kunstwein im Wettbewerb billiger arbeiten könne; eine solche Bestimmung weise unsere Steuergesetzgebung bis jetzt nicht auf und sei ein solcher innerer Schutzzoll nicht zu empfehlen. Ebenso sei eine Kunstweinkonsumsteuer nicht rathsam. Unser kleines Land könne auch nicht die Einfuhr von Kunstwein von auswärts verhindern, und würde eine Besteuerung lediglich die Unterdrückung der einheimischen Kunstweinherstellung zur Folge haben.

Abg. Knecht vertritt den im Kommissionsbericht eingenommenen Standpunkt.

Ministerialrath Buchenberger kann, soweit das Ministerium des Innern in Betracht kommt, sein Einverständniß mit dem Kommissionsbericht aussprechen. Die Rebkrankheiten müssen mit allen Mitteln bekämpft werden. Nur mit Mitteln der Belehrung werde man jedoch schwerlich auskommen. Man werde bei der einen oder andern Krankheitsart mit Polizeiverordnungen vorgehen müssen, was zwar Gerber wahrscheinlich nicht sehr angenehm sein werde. Die Perenospora kann mit Erfolg bekämpft werden und werde sich hier ein polizeilicher Zwang rechtfertigen lassen können. Wo diese Blattfallkrankheit auftritt, solle die Gemeinde die Bekämpfung organisiren. Bezüglich des Rebwurzelpitzes hat man Untersuchungen angestellt und glücklicher Weise gefunden, daß ein Zusammenhang mit der Reblaus nicht besteht. Die ungünstigen Erträgnisse der Rebkultur seien keineswegs lediglich in schlechten Witterungsverhältnissen begründet, vielmehr fehle es vielfach an Dünger, die Reben seien am Verhungern. Gerne sei die Regierung bereit, künstliche Dungmittel beschaffen zu helfen.

Ein Schlußantrag wird angenommen und erhält Abg. Geldreich das Schlußwort. Er stellt fest, daß die Weinbauern mit dem Gang der heutigen Verhandlungen zufrieden sein können.

Der Antrag der Kommission wird schließlich angenommen, womit die Tagesordnung erschöpft ist.

* * *

Karlsruhe, 10. Juni.

74. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Am Ministertische: Finanzminister Dr. Ellstätter, Ministerialdirektor Freiherr v. Teuffel, später Ministerialdirektor Geh. Rath Eisenlohr und Ministerialrath Bechert.

Bei Eintritt in die Tagesordnung erstattet Abg. Straub Bericht über den Gesetzentwurf, einige Aenderungen und Ergänzungen der Gesetzgebung über Liegenschafts-, Erbschafts- und Schenkungs-Accise betr. Der Berichterstatter meint, daß der Entwurf sich sonderlicher Sympathien nicht erfreue. Bei näherem Eingehen in denselben aber treten die guten Seiten des Gesetzes ersichtlich zu Tage. Eine allgemeine Revision der Accise werde nicht beabsichtigt, wohl aber beseitige das Gesetz unleugbare Mißstände und das Gefühl der Rechts-Unsicherheit, das da und dort bezüglich einzelner Fälle geherrscht habe. Redner geht etwas ausführlicher auf die im obigen Gesetze gebotenen Vorzüge, welche in der Behandlung der Erbschaftssteuer, der gesetzlichen Normirung der Accisfreiheit für Gelände u. s. w. zu finden sind. Der Antrag der Kommission geht auf Annahme des Gesetzentwurfes mit den von derselben bei einzelnen Paragraphen vorgenommenen Aenderungen. Namentlich soll § 9 im Hinblick auf die von dem Stadtrath zu Freiburg und Mannheim eingereichte Petition, die für die Gemeinden Accisbefreiung bei allen Liegenschaftserwerbungen durch Kauf und Tausch erstrebt, eine andere Fassung erhalten. Die Kommission glaubt einen ausreichenden Grund für Gewährung der Accisbefreiung nur dann als vorhanden annehmen zu sollen, wenn die Liegenschaftserwerbungen der Gemeinden zu öffentlichen Zwecken geschehen und letzterenfalls auch nur, soweit letztere nicht gewerbliche oder sonst auf Gewinn gerichtete Unternehmungen betreffen. Demzufolge soll dem § 9 folgende Fassung gegeben werden:

Frei von Liegenschafts-, Erbschafts- und Schenkungsaccise ist der Erwerb

1. des zu öffentlichen Wegen (Straßengesetz vom 14. Juni 1884, Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. 26 Seite 285) und Ortsstraßen (Gesetz vom 28. Februar 1868, Regierungsblatt Nr. 17 Seite 286) erforderlichen und gemäß § 30 und 31 des Expropriationsgesetzes vom 28. August 1835 (Regierungsblatt Nr. 62, Seite 271) mitzuerwerbenden Geländes,
2. für zum öffentlichen Gebrauch bestimmte Plätze, als Märkte, Spaziergänge, Kirchhöfe u. sonstige Begräbnißstätten, für Brunnenteiche, Feuerweiher und Viehschwemmen (Art. 3 Ziffer 3 und 4 des Gesetzes vom 7. Mai 1858, die neue Katastrirung alles landwirthschaftlichen Geländes im Großherzogthum betreffend),
3. für Kirchen, Bethäuser, Synagogen und israelitische Frauenbäder,
   für Lehrgebäude der öffentlichen Lehranstalten, Turnhallen, Uebungshäuser für Feuerwehr,
   für Hospitäler, Entbindungs-, Waisen-, Armen- und anderen wohlthätigen Zwecken gewidmete Häuser öffentlicher Anstalten, für Leichenhallen,
   für Thorgebäude, Wachthäuser, Gebäude zur Aufbewahrung von Feuerlöschgeräthschaften,
   für Rathhäuser und anderen öffentlichen Zwecken gewidmete Gebäude der Gemeinde, die keinen Ertrag abwerfen (Art. 3 des Gesetzes vom 26. Mai 1866, die neue Katastrirung der Gebäude im Großherzogthum betreffend).

Im Anschlusse beantragt die Kommission ferner:

die vorstehend erwähnte Petition des Stadtraths Mannheim und Freiburg für erledigt zu erklären.

Finanzminister Dr. Ellstätter erklärt die Aenderungen erst kurz vorher erhalten zu haben, so daß es ihm kaum möglich geworden sei, eine präzise Stellung einzunehmen. Der Redner sagt der Kommission und dem Berichterstatter, die sich trotz verspäteten Einbringens des Gesetzentwurfs einer Berathung der schwierigen Materie unterzogen haben, seinen Dank. Bei näherer Prüfung seien die bedeutenden Verbesserungen auch sofort ersichtlich. Im Wesentlichen sei die Regierung mit den vorgenommenen Aenderungen einverstanden, allein dieses Einverständniß reiche nicht bis zu § 9, durch dessen Annahme in der von der Kommission beschlossenen Fassung das Schicksal des Gesetzes in so fern beschlossen sei, als die Zurückziehung des Gesetzes erfolgen müßte. Die Regierung könne die Tragweite der eingebrachten Anträge nicht übersehen und müßte sich vorbehalten, solche erst einer näheren Prüfung zu unterziehen. Steuerprivilegien seien immer bedenklich und in gegenwärtiger Zeit müßten die Staatseinnahmen zusammengehalten werden. Trotzdem seien seine Bedenken nicht finanzieller Natur. Er scheue sich nur, den Sprung in's Dunkle zu thun. Ebensowenig halte er für geboten, einen Theil der Steuergesetzgebung festzulegen, wo die öffentliche Meinung nach einer Revision derselben dränge. In Summa könne sich die Regierung mit der Aenderung nicht einverstanden erklären. Die Folge wäre, daß das Gesetz nicht zu Stande käme. Redner bittet, die Petitionen als solche zu behandeln.

Abg. Straub hat sich über die fraglichen §§ 9 und 10 noch nicht genügend ausgesprochen und gibt eine eingehende Schilderung des Zustandekommens desselben in der seitens der Kommission beliebten Fassung.

Abg. Kiefer (zur Geschäftsordnung) beantragt, die Sitzung eine halbe Stunde auszusetzen, damit die Kommission in der Lage sei, den § 9 noch einmal einer genauern Erwägung zu unterziehen.

Finanzminister Dr. Ellstätter hat gegen diesen Vorschlag nichts einzuwenden, obgleich seiner Ueberzeugung nach, da es sich nicht nur um formell redaktionelle, sondern auch materielle Aenderungen handle, eine halbe Stunde ungenügend sei.

Die Sitzung wird in Folge dessen abgebrochen und erst nach einer Stunde wieder aufgenommen, worauf Abg. Bassermann den Art. 9 in seiner neuen Fassung zur Kenntniß des Hauses bringt.

Auf den Vorschlag des Präsidenten wird hierauf sofort in die Detailberathung eingetreten und §§ 1—8 ohne wesentliche Diskussion angenommen.

Bei § 9 ergreift Finanzminister Dr. Ellstätter wiederholt das Wort zu der Erklärung, daß auch in der neuen Fassung die früher erwähnten Gründe noch fortbeständen. Die Regierung kann sich mit denselben nicht einverstanden erklären und bittet der Redner, den Kommissionsantrag nicht anzunehmen.

Abg. Pfister tritt für den Kommissions-Antrag ein. Der liegenschaftliche Erwerb von Gelände für öffentliche Wege und Straßen liege sowohl im Interesse des Staats wie der Gemeinde. Der Staat lasse sich $2^1/_2$ pCt. des Kaufpreises bezahlen und da wäre es sicher nicht unbillig wenn hievon ein Theil der Gemeinde überwiesen werden könnte. Ungerecht wäre es nach des Redners Ueberzeugung wenn der Gemeinde nun noch eine staatliche Abgabe in Form einer Steuer auferlegt würde. Es wäre sicher nicht zu viel verlangt, wenn auch Gelände das zu gewerblichen Unternehmungen bestimmt werde (Gas, Wasser), von der Accis befreit würden. Die finanzielle Wirkung einer solchen Maßregel lasse sich freilich noch nicht übersehen, jedenfalls sei solche nicht zu überschätzen.

* * *

21. öffentliche Sitzung der 1. Kammer.

Tagesordnung

auf Donnerstag den 12. Juni, Vormittags 9 Uhr.

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Berathung des Berichts der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Bitte der Gemeinderäthe von Wertheim und Freudenberg, die Weiterführung der Kettenschifffahrt eventuell die Einführung einer Dampfschifffahrt auf dem Main betreffend. Berichterstatter: Graf von Helmstatt.
3. Berathung der Berichte der Petitionskommission über die Bitten:
   a. der Handelskammern Freiburg und Heidelberg sowie vieler Gemeindebürger von Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim und Freiburg, die Abänderung der Städteordnung bezüglich der Aufbringung des ungedeckten Gemeindeaufwands, ferner die Abänderung des Kirchensteuergesetzes betreffend. Berichterstatter: Geheimer Referendär Haas.
   b. der badischen Vermessungsgeometer um etatmäßige Anstellung. Berichterstatter: Freiherr v. Rüdt.
   c. des Taglöhners Friedrich Wink II. von Handschuchsheim um Erwirkung einer Entschädigung für eine im Eisenbahndienst erlittene Verletzung. Berichterstatter: Landgerichtspräsident Dr. von Rotteck.

* * *

75. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Tagesordnung

auf Donnerstag den 12. Juni 1890, Vormittags 10 Uhr.

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Beantwortung der Interpellation der Abg. v. Buol und Genossen, die Rechtsverhältnisse der Altkatholiken betr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Juni.

Das Haus erhebt sich zum Andenken an den verstorbenen Abg. v. Wedell-Malchow.

Das bisherige Präsidium wird durch Akklamation für die Dauer der Session bestätigt.

Abg. Richter begründet seine Interpellation in Betreff des Paßzwanges in den Reichslanden. Er interpellire in deutschnationalem Interesse, um Alles zu entfernen, was die neugewonnenen Brüder entfremden könne.

Reichskanzler v. Caprivi: Zur Vorgeschichte des Paßzwanges bemerke er, daß die Reichslande von einem Netz von Spionen umgeben gewesen seien, die politische Agitationen ins Land getragen hätten. 1888 seien 19000 Franzosen im Reichsland gewesen, die theils der aktiven theils der territorialen Armee angehörten. Militärs hätten den Zustand als unerträglich bezeichnet und man habe sich genöthigt gesehen, den Grenzgraben zwischen Frankreich und Elsaß zu vertiefen, um den Reichsländern das Bewußtsein beizubringen, daß die Trennung definitiv sei. Vorher habe das Reichsland Milde und Entgegenkommen bei der Reichs- und der Landesregierung gefunden. Stauffenberg habe auch den Paßzwang als Beschleunigung der Germanisirung gepriesen. Die Polizeibehörden hätten die Paßzwangsvorschriften im Allgemeinen korrekt durchgeführt. Da Elsaß vielleicht das Zukunftsschlachtfeld sei, könne man aus Selbsterhaltungstrieb nicht dulden, daß französische Armeeangehörige das Terrain studiren. Deutschland habe keine Waffe wie das französische Spionagegesetz, das so manchen Deutschen hart getroffen habe. Wenn die Reichsregierung auch den Paßzwang nicht aufheben könne, so könne man doch bei Besserung der Verhältnisse die Schroffheiten der Maßregel mildern. Er bezweifle, daß solche Interpellationen viel Gutes stiften. Richter habe auf die Dinge jenseits der Grenze angespielt, er vermeide vorsichtig, darauf einzugehen, zumal da die Beziehungen mit Frankreich erfreulicherweise besser geworden seien. Es wäre vielleicht besser gewesen, wenn die Freisinnigen ihn vor Einbringen der Interpellation gefragt hätten, ob sie opportun sei, vielleicht hätte er dann abrathen können. Jetzt überlasse er die Verantwortung den Interpellanten.

Auf Antrag des Abg. Guerber (Els.) wird eine Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Guerber schildert die unglücklichen Konsequenzen des Paßzwanges und widerlegt die Gründe Caprivi's. Mit der Grenzsperre könne man wirkliche Spione nicht fernhalten, und nur Unschuldige würden von der unheilvollen Maßregel getroffen.

Abg. Hoeffel (Elsässer, bei der Reichspartei) weist auf den Rückgang der Eisenbahneinnahmen in den Reichslanden hin, der durch den Paßzwang verursacht werde. Die geringe Zahl der Landesverrathsprozesse können die Grenzsperre nicht rechtfertigen, wodurch das Deutschthum auf Jahre hinaus zurückgedrängt und eine Atrophie des Landes erzeugt worden sei. Das Reichsland sei keine Militärgrenze, man solle den reichstreuen Elsässern ein deutschfreundliches Wirken nicht erschweren.

Abg. Hickel (Elsässer, bei den Sozialisten): Der Paßzwang mache die Elsässer zu Sozialdemokraten, mit Ausnahmegesetzen gewinne man nie die Herzen des Volkes.

Abg. Delles (Metz) schließt sich Namens Lothringens den Ausführungen der Elsässer an.

Abg. Richter spricht gegen Caprivi. Er könne nicht finden, daß es unerlaubt sei, das Ausland in die Debatte zu ziehen; die Regierung begründe doch selbst die Militärvorlage mit dem Hinweis auf Frankreich. Man lege den Interpellationen zu viel Bedeutung bei, sie seien doch für beide Theile unverbindlich. Nur weil der Reichstag so selten interpellire, glaube man, es handle sich um eine Staatsaktion; man solle nur häufiger Interpellationen einbringen. Der Paßzwang widerspreche dem Charakter des 19. Jahrhunderts und der ganzen heutigen Verkehrsentwickelung. Er hoffe auf einen Umschwung der Gesinnung bei der Regierung, die ja auch über das Sozialistengesetz anders denke wie früher.

Abg. Windthorst verurtheilt gleichfalls den Paßzwang und wünscht bis zur völligen Aufhebung vorläufige Milderungen.

Abg. Kardorff und Bennigsen drücken das Vertrauen aus, daß die Regierung den Paßzwang nur so lange aufrecht erhalten werde, als es nöthig sei; sie empfehlen mildere Handhabung.

Abg. Puttkamer (kons.): Auch er gebe mit den Vorrednern zu, daß die Maßregel Härten mit sich bringe, aber es handle sich nicht um Humanitätsfragen, sondern um die Reichssicherheit.

Morgen Anträge.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Offiziös wird angedeutet, die Regierung habe im gestrigen Ministerrath unter Vorsitz Caprivi's die Frage der Vertagung des Reichstages nach Erledigung der dringenden Vorlagen erörtert und sich schließlich dafür entschieden. Darnach ist die Vertagung nach Erledigung der Militärvorlagen in der zweiten Hälfte des Juli wahrscheinlich. — Wißmanns Rückkehr nach Ostafrika, mit vielleicht erweiterter Machtbefugniß, ist zweifellos.

— (v. Arnim.) In politischen Kreisen verlautet, daß die Familie v. Arnim die Wiederaufnahme des Prozesses gegen den verstorbenen Botschafter Harry v. Arnim zu dessen nachträglicher Rechtfertigung beantragen wolle.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 10. Juni. (Todesfall.) Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete v. Wedell-Malchow ist gestern Abend während eines Essens beim Staatsminister v. Bötticher infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Potsdam, 10. Juni. Der Kronprinz von Italien besuchte Nachmittags die Friedenskirche und legte auf den Sarg Kaiser Friedrichs einen Palmzweig und einen Kranz von Rosen nieder.

Königsberg, 9. Juni. (Ein Nachspiel.) Die Kaisertage sollen hier noch ein Nachspiel haben und zwar vor Gericht, vor dem die Provinz und ein hiesiger Traiteur sich gegenüberstehen sollen. Bekanntlich gab die Provinz dem Kaiser ein Mahl in der Börse, zu dem 500

Einladungen ergangen waren. Die Besorgung der Tafel wurde dem hiesigen Traiteur H. gegen 30 M. für das Gedeck übertragen, und nun wird ihm der Vorwurf gemacht, daß er an mehreren Tafeln andere Speisen als an der Tafel des Kaisers serviren ließ, die in gar keinem Verhältnisse zu dem enormen Preise standen. Schon beim Mahle sei dieses allgemein aufgefallen, man sei aber still gewesen, um den Kaiser darauf nicht aufmerksam zu machen, der gewiß die Tafel, wenn er dieses erfahren, sofort verlassen hätte. Das Komitee des Diners ist bereit, Schritte beim Gericht zu thun.

Gera, 9. Juni. (Todesurtheil.) Das Schwurgericht verurtheilte den 25 Jahre alten Fabrikarbeiter Johann Plocinik wegen Ermordung seiner am 31. Januar d. J. in der Arbeiterkaserne der Rositzer Zuckerraffinerie geborenen Tochter zum Tode. Plocinik ermordete das neugeborene Kind deshalb, weil er zu geizig war, für dasselbe Ziehgeld zu bezahlen.

Elberfeld, 9. Juni. Ein Erholungshaus für genesende Arbeiter wird nach der „Elb. Ztg." demnächst hier errichtet werden. Ein zu diesem Zweck gebildeter Verein wandte sich nach Zeichnung ansehnlicher Beiträge von Bürgern an die Stadtverordneten-Versammlung mit dem Antrage auf Gewährung eines Zuschusses von 10,000 M. für den Bau. Die Stadtverordneten beschlossen, das Erholungshaus selbst für etwa 50 Betten gegen Ueberweisung der von dem Vereine bereits für den Zweck gesammelten Beiträge zu errichten, und zwar auf einem praktisch gelegenen Grundstücke.

München, 10. Juni. Der Minister v. Lutz verbrachte trotz der Morphiumeinspritzung die Nacht fast schlaflos. Er wurde durch Athembeschwerden sehr gestört; jedoch ist keine wesentliche Verschlimmerung des Gesammtzustandes zu bemerken.

Straßburg, 9. Juni. (Landwirthschaftliche Ausstellung.) Für die nächstjährige landwirthschaftliche Ausstellung wurde Bremen bestimmt.

Metz, 10. Juni. (Konkurs-Verfahren.) Nächster Tage wird ein Konkursverfahren zum gerichtlichen Abschluß kommen, zu dessen Ergebniß sich die zahlreichen bei demselben betheiligten Gläubiger gewiß nicht Glück zu wünschen brauchen; denn es wird blutwenig für sie dabei herauskommen. Der Konkurs betrifft die Zweigniederlassung der Rümelinger und Oettinger Hochöfen- und Eisenwerksgesellschaft A. Pescatore, Louis Zonda & Cie. in Oettingen. Das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung der Masse zu berücksichtigenden Forderungen weist eine Summe von 5910214.35 M. auf, zu deren Deckung nur ein Betrag von nicht mehr als 121159.35 M. vorhanden ist. Was wird davon nach Bestreitung der in Konkurssachen bekanntlich besonders hohen Gerichtskosten, des Honorars des Konkursverwalters, und sonstiger Nebenkosten noch für die Gläubiger übrig bleiben?

Innsbruck, 10. Juni. (Unterschlagung.) Anselmo Panizza aus Mezzolombardo, 35 Jahre alt, Buchhalter der hiesigen Firma Roma u. Compagnie, hat 65,000 Gulden defraudirt und ist flüchtig.

Bern, 10. Juni. (Gottfried Keller.) Der Zustand des Dichters Gottfried Keller gibt zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

Troppau, 10. Juni. (Arbeiter-Unruhen.) In Bennisch durchzogen gestern Abend Arbeitermassen die Stadt, schlugen den Arbeitgebern die Fenster ein, versuchten in die Häuser einzudringen und einen Verhafteten zu befreien, was die Gendarmen hinderten. Militär ist abgegangen. Die Nacht und der Vormittag waren ruhig.

Paris, 10. Juni. (Anarchisten.) Die sechs vor dem 1. Mai verhafteten Anarchisten wurden wegen Aufreizung zu Mord, Plünderung und Meuterei vor das Schwurgericht verwiesen. Der letzte derselben, der bulgarische Student Stojanoff, wurde aus der Untersuchungshaft entlassen.

Kairo, 9. Juni. Major Wißmann, der heute hier eingetroffen ist, wurde von der deutschen Kolonie und den gesellschaftlich hervorragenden Persönlichkeiten anderer Nationen, auch von Casati, auf's Herzlichste begrüßt. Wißmann reist zu Ende der Woche nach Berlin weiter.

Hauptversammlung des Schwarzwald-Vereins in Baden-Baden 8. und 9. Juni 1890.

(Schluß.)

T. Zur Feier der Grundsteinlegung des Aussichtsthurmes auf der Badener Höhe (1007 Meter = 3357 Fuß hatten sich Montag Früh 7 Uhr zahlreiche Theilnehmer, Herren und Damen eingefunden, welche unter Vorantritt der Militärmusik zu Wagen und zu Fuß die Lichtenthaler Allee hinaus wanderten. In Lichtenthal trennten sich die Wege für Fußgänger und Wagen, Schreiber dieses, von Jugend auf gewohnt, sich und seinen Füßen eine Strapaze auferlegen zu können, hielts mit den Fußgängern.

Bei der schönen in romanischem Stil erbauten, erhöht gelegenen Kirche in Lichtenthal, welche eine weithin sichtbare Zierde des Ortes bildet, begann ein ziemlicher Anstieg, der den Wanderern manchen Schweißtropfen auftrieb, deren Verlust Viele in der zu gastlichem Empfang geschmückten Restauration Seelach durch Zufuhr trinkbar flüssiger Stoffe zu ersetzen suchten. Durch herrlichen Tannenwald gings hinauf an den Scheerhof, wo nach 2 ½ stündigem Steigen abermals Manche eine Stärkung und Erfrischung erhofften aber — der Mensch denkt und die Polizeistrafe lenkt — der Bauer, wegen Abgabe von Erfrischungen schon einmal mit 30 Mk. bestraft, gibt Nichts als Brunnenwasser. — Unter Musik und Büchsenknall gings immerfort auf gutem Weg der noch 1 ½ Stunden entfernten Badener Höhe zu. Die hier improvisirte Wirthschaft des Sandwirths war ausgegessen und ausgetrunken, bevor nur alle Touristen die schöne nur mit vereinzelten niederen Föhren und Tannen und dafür um so reichlicher mit Heidelbeer- und Preiselbeersträuchern bewachsene aussichtsreiche Höhe bestiegen und sich in malerischen Gruppen am Boden gelagert hatten, da die angebrachten Brettertische und Bänke lange nicht ausreichten. Eine bald eingetroffene weitere Proviantzufuhr half der Durst- und Hungersnoth und so bekam Jeder etwas. — Gegen 1 Uhr verkündete Böllerknall und ein vielhundertstimmiges Hoch, daß S. K. H. der Großherzog eingetroffen. Vom Komité bei der Schutzhütte empfangen, geruhten S. K. Hoheit einen Ihm kredenzten Becher Schwarzwald-Sekt anzunehmen. Voller Erwartung umstanden Alle, die für die Fundamentmauern des Thurmes ausgegrabene rechtwinklige kreuzförmige Stelle in deren Mitte der auf aufgemauertem Sockel ruhende Grundstein lag, ein massiver Sandstein mit einer quadratisch ausgemeißelten Vertiefung von ca. 30 cm Länge und 20 cm Breite und 20 cm Tiefe, in welche eine bereitstehende Blechbüchse paßte. In diese Blechbüchse wurde schon vor Ankunft des Großherzogs die von Hrn. Sektionsvorstand Frick in Baden gefertigte Urkunde, deren Wortlaut uns leider erst nächster Tage zugänglich wird, eingelegt, der große Briefumschlag für die Urkunde war mit 3, 5, 10 und 20 Pfg.-Marken versehen. Postkarten, Weltpostkarten mit humoristischer Adresse oder Inhalt, eine Postanweisung von 1000 Mk. an den Präsidenten der sibirischen Alpenvereinsgesellschaft mit der Mittheilung, daß Europa noch eisfrei und der Schwarzwaldverein unverfroren sei. Einige Münzen, ein neues Fahrplanbuch, einige Zeitungen, Visitkarten von Anwesenden ꝛc. wurden der Blechbüchse ebenfalls noch einverleibt. — Als S. K. Hoheit von Hrn. Hofrath Behaghel und dem Festausschusse in die Fundament-Ausgrabung geleitet und über die verschiedenen Einzelheiten unterrichtet war, richtete Hr. Sektionsvorstand Frick eine Ansprache an S. K. Hoheit und die hochansehnliche Versammlung, worin er die Entstehungsgeschichte schilderte, und datirt solche schon vom Jahre 1877, indem Hr. Stadtrath Jörger mit 10 Mk. den Grundstock dazu legte.

Hierauf gab Hr. Architekt und Bauunternehmer A. Klein S. K. Hoheit eingehenden Bericht über die bautechnischen Fragen, welchem wir entnehmen, daß der Thurm ganz von Stein erbaut, über dem Sockel mit einer Gallerie und oben mit einem vor Wind und Wetter schützenden Glaspavillon und ausragender Brüstung versehen werden soll. Der Thurm wird 30 Meter = 100 bad. Fuß hoch und geschieht der Aufstieg von innen auf steinernen Wendeltreppen.

Nachdem Hr. Frick die Stiftungsurkunde vorgelesen, gab S. K. Hoheit die 3 weihevollen Hammerschläge mit dem Wunsche:

„den Nachkommen zu Freude und Nutzen, der Badener Höhe zu dauernder Zierde und dem Schwarzwaldverein zur bleibenden Ehre!"

Hr. Hofrathrath Behaghel begleitete die Hammerschläge mit folgenden Worten:

„Unter dem Schutze des Allmächtigen, zum Frommen der Bewunderer seiner herrlichen Naturschöpfung und Ehrenzeichen Derer, welche durch ihre Unterstützung das Werk ermöglicht haben, möge auf diesem Grundstein das Werk erstehen."

Herr Sektionsvorstand Frick sprach, der Thurm soll sein:

„Des Stadtgebietes Markstein,
Der Landschaft Merkstein,
Des Wanderers Ruhstein."

Herr Oberbürgermeister Gönner sprach ungefähr folgendes: „Namens der Stadtgemeinde Badens habe ich die Ehre, den Empfindungen der hohen Freude und Befriedigungen der Stadtvertretung darüber Ausdruck zu verleihen, daß in Anwesenheit S. K. H. des Großherzogs unseres allergnädigsten Landesfürsten die erste Hand an ein Werk gelegt worden ist, dessen Zustandekommen dem einträchtigen Zusammenwirken der Sektion Baden, des Schwarzwaldvereins und der städtischen Behörden zu verdanken ist, dessen Grundstein somit auf der Bethätigung gemeinnützigen Bürgersinnes beruht. Wir stehen hier auf der höchsten Erhebung des Schwarzwaldes auf dem Gebiete der Stadt Baden, auf einer Höhe, welche den stolzen Namen Baden trägt, von welcher aus wir hinunter blicken auf die vielgestaltigen, edelgeformten Kuppen des heimathlichen Gebirges, hinausblicken auf die gesegnete Rheinebene, auf die herrlichen Gauen des Oberlandes und landabwärts bis zur herrlichen Pfalz, auf die Residenz unseres gnädigsten Landesfürsten, Karlsruhe und Baden, aber auch hinüberblicken über die Ufer des deutschen Stromes auf die Lande urdeutscher Art, welche dem deutschen Reiche wiedergewonnen worden sind durch ein blutiges Ringen des deutschen Volkes unter der heldenhaften und glorreichen Führung weiland Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I., des Siegreichen, des unvergeßlichen Wiederherstellers deutscher Einheit, Macht und Größe. Ich glaube nun nicht von einem Gedankenkreise abzuweichen, welcher unsere Sinne gefangen hält, wenn ich die 3 Hammerschläge mit den Worten begleite:

„Die Dauerhaftigkeit des von uns geplanten Werkes möge für uns die symbolische Bedeutung haben, des Festhaltens für alle Zeiten an unerschütterlicher Treue für Kaiser und Reich, an unwandelbarer Liebe zu Fürst und Vaterland, an unermüdlicher Arbeit zur Wohlfahrt des gesammten Volkes."

Herr Architekt Klein sprach:

„Der Friedrichs-Thurm, so heiß er,
Den Badener Namen preis er,
Auf Badener Höhe steh' er,
Für Volk und Land erfleh' er,
Daß Ruh' und Fried' und Ehr'
Uns Gott bescheer'.

S. K. Hoheit sprach den Wunsch aus, daß auch der Stifter des Grundstockes zum Thurmbaufond, Hr. Stadtrath Jörger, herbeigerufen werde, um dem Grundstein seine Weihe zu geben, welchem Wunsche der unter Menge Anwesende freudig entsprach. Nachdem noch mehrere Herrn Hammerschläge ertheilt, wurde die inzwischen verlöthete Blechbüchse in den Stein gesenkt und Sänger stimmten das weihevolle Lied: „Das ist der Tag des Herrn" an, worauf die Musik einen Choral intonirte. — Hr. A. Schweigert, Kfm., Mitglied des I. Badischen Brieftaubenvereins Merkur in Baden, hatte 3 Brieftauben mit auf die Höhe bringen lassen und geruhte S. K. Hoheit sich dieselben vorzeigen zu lassen und Höchsteigenhändig 2 Depeschen an Ihre Königliche Hoheiten die Großherzogin und die Kronprinzessin von Schweden zu schreiben, welche in den an den Tauben befestigten Federkiel eingesteckt wurden. Von der nahen Schutzhütte aus, allwo S. K. Hoheit die herrliche Rundsicht bewunderte und einige Zeit verweilte, wurden um halb 2 Uhr die Tauben frei gelassen und stiegen solche sofort hoch in die Lüfte, jedoch eine der Stadt Baden entgegengesetzte Richtung nach Süden, der Hornisgründe zu, einschlagend und den Blicken der in Spannung Harrenden entschwindend. Hierauf stieg S. K. Hoheit in seinen bereitstehenden Wagen und fuhr, begleitet von begeisterten Hochrufen, nach dem Plättig. Der größere Theil der Festtheilnehmer schlug zu Wagen und zu Fuß ebenfalls den Weg nach dem Plättig ein, Einzelne zogen nach andern Richtungen, Jeder hatte das erhebende Gefühl, in nächster Nähe unseres erhabenen Landesfürsten einer schönen Feier angewohnt zu haben. Um 3 Uhr begann das Festessen und waren es der Theilnehmer viel mehr geworden als angemeldet, so daß der Speisesaal viel zu klein war und Viele in den anstoßenden Zimmern oder vor dem Hause im Freien Platz nehmen mußten.

Herr Hofrath Behaghel brachte auf den hohen Protektor des Schwarzwaldvereins, S. K. H. den Großherzog, welchen in unserer Mitte zu sehen wir die hohe Ehre haben, ein „Waldheil" aus, in welches Alle begeistert einstimmten.

Seine Königliche Hoheit geruhte die Versammelten zu bitten, Seinen herzlichen Dank anzunehmen für das liebevolle Waldheil und dankt für die Gelegenheit, die Ihm der Schwarzwaldverein gegeben, dieser schönen Feier anwohnen zu können, sowie für die Benennung des Thurmes nach Seinem Namen und brachte mit den treuesten Wünschen für das fernere Gedeihen des Schwarzwaldvereins ein Hoch aus auf seine Mitglieder, in welches die Versammlung kräftig einstimmte.

In ungezwungener animirter Stimmung ging die Festtafel, an welcher sich 220 Personen betheiligten, zu Ende. Das Essen hatte Allen wohl gemundet und die Weine wurden nicht gespart, auch der kunstvoll aus Backwerk gebaute, ca. 1 Meter hohe Aussichtsthurm fiel seiner vergänglichen Bestimmung anheim. —

Um ¾5 Uhr verabschiedete sich S. K. H. der Großherzog und fuhr unter den Klängen der Musik und unter begeisterten Hochrufen nach Baden.

Nachdem noch mehrere Waldheil auf die verdienten Mitglieder, HH. Bussemer, Frick, Oberbürgermeister Gönner, Stadtrath Jörger und Herrn Schweigert ausgebracht worden waren, mußte, obwohl die Abendsonne noch so lieblich schien, an den Aufbruch gedacht werden, da der Weg nach Baden für Fußgänger eine 2½stündige, aber herrliche Wanderung, besonders durch das Geroldsauer Thal, beansprucht. Gerne hätten wir den Abend noch in gemüthlicher Gesellschaft bei der Badener Sektion zugebracht, aber ein Berichterstatter ist ein geplagtes ruheloses Geschöpf. Beim Festessen entgehen ihm die besten Bissen, es werden ihm die Saucen kalt, das Gefrorene zerschmilzt, während er Toaste niederschreibt, — Abends wenn's gemüthlich wird, muß er Berichte schreiben, Nachts, wenn Andere der Ruhe pflegen, hat er mit Nachtzügen zu fahren oder es geht ihm das Gehörte und Erlebte im Kopfe herum und wenn er etwas übersieht, vergißt oder unrichtig mittheilt — dann erst gute Nacht.

Den größten Dank hat sich um das schöne Gelingen des Festes das herrliche Wetter erworben; neben diesem aber die Badener Sektionsleitung und ihre Mitglieder, Stadtbehörde, Kurcomité und Einwohnerschaft, die Herren Vorstände des Hauptvereins und ihr zahlreiches Gefolge von Freiburg, die Sektionsvertretungen und Alle, welche, theils aus weiter Entfernung, nach Baden kamen. Nur durch das einträchtige Zusammenwirken aller dieser Glieder war es möglich, diesem Feste ein so glänzendes Gelingen zu sichern. Darum: Allen sei Dank, sie haben sich um das Gemeinwohl verdient gemacht, indem sie mitgewirkt, daß ein neues Ehrenblatt in die Geschichte des Schwarzwaldvereins eingefügt werden konnte.

Als Nachschrift erhalten wir die Meldung, daß die Brieftauben, welche etwa um halb 2 Uhr von der Schutzhütte der Badener Höhe aufgelassen wurden, zwischen ¾2 und 2 Uhr im Schlage ihres Besitzers, des Herrn Kaufmann A. Schweigert, angekommen sind. Gewiß ein erstaunlich rasches, zuverlässiges und einfaches Verkehrsmittel.

Badische Chronik.

□ **Ottenhöfen,** 9. Juni. Heute nahm Herr Vikar Meier Abschied von seiner ihn verehrenden Pfarrgemeinde, um in seinen neuen Wirkungsort Oberachern überzusiedeln. Eine große Menschenmenge versammelte sich deshalb heute Nachmittag in der Mitte des Ortes. Als der Scheidende den festlich geschmückten Wagen bestiegen hatte, hielt ein Knabe eine poetische Ansprache und überreichte einen Lorbeerkranz. Der Gefeierte, dessen Scheiden von der ganzen Gemeinde aufrichtig bedauert wird, dankte in herzlichen Worten. Die Herren Bürgermeister und Gemeinderäthe nebst einer Anzahl Bürger aus den drei Gemeinden gaben dem scheidenden Seelsorger das Ehrengeleite bis Oberachern, wo demselben seitens der Einwohner ebenfalls ein solenner Empfang bereitet wurde. — Herr Vikar Kirchgeßner hat — von Oberkirch kommend — bereits heute schon seinen neuen Dienst dahier angetreten.

* **Lahr,** 9. Juni. (Gefährliche Attake.) Eine sehr unangenehme Ueberraschung wurde gestern Nachmittag zwei hiesigen Einwohnern dadurch zu Theil, daß sie auf einem Spaziergang im Hohberg von einer frei umherlaufenden Kuh attakirt und übergerannt wurden. Der eine kam mit dem bloßen Schrecken davon, während der andere in einen sumpfigen, wassergefüllten Graben geworfen und mehrfach am Kopfe verletzt wurde; ohne die Hilfe herbeizueilender dritter Personen würde der Verletzte sich kaum aus seiner verzweifelten Lage haben befreien können. Er mußte in seine Wohnung transportirt werden und ist gezwungen, das Bett zu hüten. Die gefährliche Kuh, welche nach der Attake weiter raste, wurde glücklicherweise nachher von einem beherzten Manne gestellt und dingfest gemacht, sodaß sie auf einem Fuhrwerk nach Lahr verbracht werden konnte. Dieselbe soll einem Landwirth aus Diersburg vor einigen Tagen entlaufen sein.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag fiel der in dem Bureau der Herren Helm und Moufang in Heidelberg angestellte Anwaltsgehilfe Ignaz Lichtler in seiner Wohnung die Treppe herab und wurde als Leiche aufgehoben. Ob der Sturz die Folge eines Fehltritts gewesen oder ob der Verunglückte von einem Schlaganfall betroffen wurde und dabei die Treppe herabstürzte, konnte noch nicht genau festgestellt werden. Der so plötzlich aus diesem Leben Abberufene hatte an dem verhängnißvollen Tage seinen 70. Geburtstag gefeiert. — Die 82 Jahre alte Leo Suhm Wittwe, Katharina, geb. Müller von Reichenbach bei Gengenbach, welche am 29. Mai so unglücklich von der Heubühne herunter gefallen ist, daß sie die linke Hand und den linken Fuß brach und allem Anscheine nach auch innere Verletzungen davontrug, ist diesen Verletzungen erlegen. — Ein Kampf mit Zigeunern fand in der Nacht vom 6. auf den 7. d. in dem zum Bezirk Bruchsal gehörigen Orte Kronau statt. Der dortige Polizeidiener ist von der Bande schwer verwundet worden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 11. Juni.

* **Ueber den vormaligen Generalintendanten des Gr. Hoftheaters, Edlen Herrn zu Putlitz,** berichteten wir vor einigen Tagen, daß derselbe bedenklich schwer erkrankt sei. Es wird die Richtigkeit dieser Meldung bestätigt, zugleich aber die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß in dem Befinden des Herrn zu Putlitz eine Wendung zum Besseren eingetreten ist, welche die vorhandenen Besorgnisse zwar noch nicht beseitigt, aber doch wesentlich verringert hat.

V **Im Kaufmännischen Verein** wurden am Dienstag Abend von den Herren Professor Dr. Böthlingk und Ministerialrath v. Sybel die Bestrebungen der Anhänger des Eisenbahn-Zonentarifs in klarer verständlicher Weise den Mitgliedern des Vereins auseinandergesetzt und fanden die Ausführungen der Vortragenden reges Interesse. Wir wir hören, werden obengenannte Herren sich in diesen Tagen mit geeigneten Persönlichkeiten in Verbindung setzen und dann zur Gründung eines „Eisenbahnreformvereines" schreiten. Es wäre zu wünschen, daß die Ziele dieses zukünftigen Vereins: Einführung des Zonentarifs und Reformen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens, wegen ihrer großen Bedeutung für Handel, Gewerbe und Verkehr sowie auch für die soziale Frage, in allen Kreisen der Bevölkerung kräftige Unterstützung finden mögen.

❋ **Das Kaiser-Panorama** bringt diese Woche die schottischen Hochlande und das durch die unglückliche Königin Maria Stuart historisch gewordene Schloß Holy Road zur Ausstellung. Der wunderbar schöne Cyclus verdient um so mehr bekannt zu werden, als uns Süddeutschen die schottischen Hochlande im Allgemeinen mit ihren zahlreichen Ruinen und Seen doch mehr oder weniger fremd geblieben sind. An landschaftlichen Reizen stehen die schottischen Hochlande den schönsten Alpenpartien nicht nach. Unsere Leser mögen sich selbst überzeugen.

μ **Auszeichnung!** Auf der Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Straßburg hat Herr Adolf Steiner, Weinhandlung hier, in Gruppe 5 — Baden — die erste Auszeichnung, bestehend in großer silberner Medaille und dem Ehrenpreis vom Teltower landwirthschaftlichen Verein in Berlin, errungen.

§ **Entwendet wurde** einer Frauensperson auf dem Wochenmarkte während des Einkaufens ihr Sonnenschirm im Werthe von 10 Mk., welchen sie auf die Seite gelegt hatte; in einem Hause der Ritterstraße einem Bediensteten zwei Transchirmessser im Werthe von 14 Mk. Dieselben waren in gelbes Papier eingewickelt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

§ **Nachmittags-Aufführung der „Puppenfee".** Einem mit zahlreichen Unterschriften versehenen Gesuch gegenüber, in welchem die Generaldirektion des Hoftheaters ersucht wird, das reizende Ballet „Die Puppenfee" an einem Nachmittag zur Aufführung zu bringen, um den Eltern den Theaterbesuch auch mit kleineren Kindern zu ermöglichen, ist nun für nächsten Samstag eine solche Aufführung anberaumt worden. Dieselbe wird um halb fünf Uhr beginnen und um halb sieben Uhr beendet sein. Der „Puppenfee" vorauf geht das lustige Singspiel „Das Versprechen hinter'm Herd". Vormerkungen für diese Vorstellung werden — wie wir hören — schon jetzt angenommen.

* **Fräulein Hönig,** unsere gefeierte tragische Liebhaberin, betritt die Bretter des großh. Hoftheaters am kommenden Donnerstag zum letzten Male, um eine ihrer Lieblingsrollen, die Jane Eyre in der „Waise von Lowood" zu übernehmen. Ein merkwürdiger Zufall läßt Fräulein Hönig somit den Abschluß ihrer hiesigen Bühnenthätigkeit somit in derselben Rolle finden, in der sie vor einigen Jahren ihren Antritt unter so günstigen Umständen begonnen hatte, daß sie sich in der Folge mit Recht als eines der beliebtesten Mitglieder der großh. Hofbühne betrachten durfte. Fräulein Hönig verläßt das ihr lieb gewordene Karlsruhe, um nach ihrer Vaterstadt Wien überzusiedeln. Unsere besten Wünsche begleiten sie auch in die Ferne.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 10. Juni. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 265⅞ bz. u. G., Diskonto-Kommandit 224.15-10-25-20 bz., Berliner Handelsgesellschaft 169.40 bz., Darmstädter Bank 160 bz., Dresdener Bank 156.60 bz. G., Elsäss. Bank 115.80 bz., Banque Ottomane 121.20-10 bz., Wiener Bankverein 105½-6⅛-5¾ bz. G., Länderbank 204½ bz., Oest. fr. Staatsbahn 198¼-197⅞ bz. G., Galizier 171½ bz., Lombarden 122¾-½ bz.

Buschtehrader 398⅞ bz. G., Dux-Bodenbach 445½ bz.

Marienburger 60.50-60% bz., Pfälz. Nordbahn 119.30 bz., Pfälz. Maxbahn 149.40 bz.

Gotthard-Aktien 169.70 bz., Schweizer Central 150.70 bz., Schweizer Nordost 140.40-14050 bz. G., Simplon Prior. 113.80 bz., Union 121.90 bz., Westbahn 37.60 bz., 5proc. Italiener 10,000er 95.60 bz.

Ungar. Goldrente 90.05 bz., Oesterr. Silberrente 78.50 bz., Januar-Coup., Türken 19.40 bz., 4pCt. Türken 85.60 bz., Türken-Loose 26 bz., Ottoman. Zoll-Obligationen 93.10-93 bz., 6pCt. Mexikaner 97.70 bz. ult., Alpine 87.50 bz., Gelsenkirchen 162.50-60-50 bz. Laura 143.80-70-90 bz.

6½ Uhr: Kreditaktien 266. Diskonto 224.10. Staatsbahn 197⅝.

Bei geringen Umsätzen erfuhren die Mittagskourse theilweise Abschwächung. Namentlich waren italienische Renten sowie Ottoman Zoll-Obcigationen auf Paris niedriger.

Wechsel.	(K. Sicht.)		**Geld-Sorten.**	
Amsterdam	fl. 100	168.75	Dukaten	9.54—50
London	Lstrl. 1	20.345	20-Franke-Stücke .	16.19—15
Italien	Lire 100	80.15	Engl. Souvereigns	20.35—31
Paris	Fr. 100	80.70	Russ. Imperials .	16.70—65
Schweiz. Bkpl.	Fr. 100	80.65	Dollars in Gold .	4.20—16
Wien	fl. 100	174.10		

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Juni. Die egyptische Regierung hat, wie man hört, Emin Pascha sein rückständiges Gehalt von sieben Jahren auszahlen lassen, unter gleichzeitiger Berücksichtigung seiner Pensionsansprüche.

Wien, 10. Juni. Der Kronprinz von Italien wird bei seiner Durchreise durch Innsbruck durch einen Abgesandten des kaiserlichen Hofes begrüßt werden. — Der Pester Oberschützenmeister Sziwoszt erhielt auf eine Anfrage wegen der Stimmung gegen die Ungarn in Berlin einen Brief des Centralausschusses für das deutsche Bundesschießen, daß eine rege Theilnahme der ungarischen Schützen erwünscht sei. Sie würden nicht nur von den Kameraden, sondern auch von der gesammten Bürgerschaft Berlins mit Herzlichkeit aufgenommen werden. Der „Pester Lloyd" räth den Schützen, sich nach Beseitigung des Mißverständnisses zahlreich zu betheiligen.

Budapest, 10. Juni. Im Heeresausschusse der ungarischen Delegation erklärte der Kriegsminister Bauer, bei der Berathung des Kriegsbudgets müsse er mit dem größten Bedauern konstatiren, daß es unmöglich sei, die Forderungen für die Armee herabzusetzen. Die Bedürfnisse seien zahlreich vorhanden, die Mittel aber beschränkt. Die Erhöhung des Erfordernisses sei unvermeidlich. Auch sei vorauszusehen, daß eine Erhöhung des Friedensstandes in Erwägung gezogen werden müsse. Die ganze Welt arbeite an der Vermehrung der Wehrkraft; Oesterreich-Ungarn könne nicht gänzlich zurückbleiben, obgleich es nicht im Stande sei, solche Kraftanstrengungen zu machen, wie Deutschland.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Kairo, 9. Juni. **Major Wißmann ist hier eingetroffen und spricht sich sehr befriedigt über die bisher von ihm in Afrika erzielten Resultate aus.**

Buenos-Aires, 8. Juni. **Der Finanzminister hat seine Entlassung gegeben. — Das Goldagio ist wiederum von 126 auf 150 gestiegen.**

London, 10. Juni. **Der „Daily Telegraph" meldet aus Petersburg, die dortige Polizei bringe die Pariser Verhaftungen in Verbindung mit den letzten Selbstmorden verschiedener Nihilisten in Rußland. Die Petersburger Polizei sei überzeugt, daß ein neues Attentat auf den Zaren geplant gewesen, aber mißlungen sei. Wiederum hat ein Student der Bergbauschule in Petersburg in mysteriöser Weise sich selbst entleibt.**

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 5. Juni. Eugen Heinrich, Vater Joh. Grab, Diener. 6. Edmund Alfred Ferdinand, Vater Gottlieb Schucker, Fabrikarbeiter 7. Edmund Arthur Oskar, Vater Peter Schlusser, Schneidermeister. — Luise, Vater Michael Häffele, Kutscher. — Karl Wilhelm, Vater Karl Trier, Schreiner. — Luise, Vater Anton Lang, Schuhmacher. — Emil Ludwig, Vater Friedrich Stauffler, Registratur-Assistent a. D. 9. Simon Josef, Vater Benjamin Reiter, Maschinenformer. — Ludwig Wilhelm Theodor, Vater Ludwig Leib, Lokomotivheizer. — Friedrich Wilhelm, Vater Friedr. Wilh. Jetter, Schreibgehilfe. — Valentin Eugen, Vater Valentin Welz, Schmied. — Emil, Vater Karl Hörst, Taglöhner.

Todesfall: 8. Juni. Albert, alt 11 Tage, Vater Albert Hering, Kürschner.

Auswärtige Todesfälle. 8. Juni. Anna Maria Roßkopf, geb. Schleith in Hofen. 6. Christian Geiger alt, Privatier in Bofsheim. 9. Karolina Birkel, geb. Schniepper in Ballrechten. — Frau Luise Bager, geb. Helwerth, in Heidelberg. — Frieda Siebold, geb. Bannwarth, in Nordwaben. — Joh. Schächtele, Bürgermeister und Bezirksrath in Thiengen. — Adelheid Schrott, geb. Buchmann, in Singen. — Hauptlehrer Jos. Ott in Mainwangen. 8. Leopold Lattner, zum „Adler" in Ludwigshafen. 10. Privatmann Joh. Peter Bihn in Handschuchsheim.

Zum Schutze der Augen gegen grelles Licht: Brillen oder Zwicker mit Neutralgläser v. optisch richtiger Färbung v. **M. 3.**— an (gewöhnl. Handelswaare M. 1.50). **G. Barth, Karlsruhe,** Karlstr., Ecke der Kaiserstr. Anfertigung feinerer Augengläser. Versandt n. Auswärts gegen Nachnahme (20 Pf. Porto). (5525

Bekanntmachung.

Zu O.-Z. 1 des Genossenschaftsregisters „Vorschußverein Hardheim eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" wurde eingetragen: Durch Generalversammlungsbeschluß vom 25. März 1890 wurde das Statut geändert. Datum des geänderten Statuts: 25. März 1890. Gegenstand des Unternehmens ist die Führung eines bankähnlichen Geschäfts, um den Mitgliedern des Vereins auf gemeinschaftliche Rechnung die zur Förderung ihres Gewerbes oder ihrer Wirthschaft nöthigen Geldmittel zu verschaffen. Alle Bekanntmachungen des Vereins und die denselben verpflichtenden Documente ergehen unter dessen Firma und werden mindestens von zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet. Die Einladungen zu den Generalversammlungen, welche nicht vom Vorstande ausgehen, erläßt der Vorsitzende des Aufsichtsraths mit dessen Zeichnung unter der Firma des Vereins. Zur Veröffentlichung seiner Bekanntmachungen bedient sich der Verein des „Odenwälders" Buchener Anzeigers. Falls dieses Blatt eingeht, ist der Vorstand befugt, mit Genehmigung des Aufsichtsraths ein anderes an dessen Stelle zu bestimmen. (5749

Walldürn, den 5. Juni 1890.

Gr. Amtsgericht.

Urnav.

Militärverein Karlsruhe.

Da das auf Loos Nr. 768 gewonnene Kaiserbild bis heute noch nicht abgeholt ist, so wird der Besitzer des Looses aufgefordert, dies ungesäumt thun zu wollen, andernfalls das Bild, wenn es bis 1. Juli 1890 noch nicht abgeholt sein sollte, Eigenthum des Militärvereins Karlsruhe wird.

Der Vorstand.

Löhlein. (5353

Gesangverein Badenia.

Sonntag, den 15. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr beginnend, findet bei günstiger Witterung bei dem **Städt. Wasserwerke** (Durlacher Wald) ein

Wald-Fest

statt. Unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen.

5749 **Der Vorstand.**

Zu verkaufen.

Aechte **Harzer Kanarien-Vögel,** einige Pärchen, zur zweiten Brut, sind wegen Mangel an Platz **billig** sammt Käfig zu verkaufen Luisenstraße 12, parterre. (5755

Gaggenauer Fahrräder „Badenia"

sind den besten englischen Fahrrädern in Qualität ebenbürtig, dagegen im Preise wesentlich billiger.

Dieselben sind auf den **meisten Plätzen** durch die **geeigneten Handlungen** zu **Fabrikpreisen** zu beziehen.

Eisenwerke Gaggenau.

A.-G. in Gaggenau (Baden).

Etablissement für Neuheiten mit über 1000 Arbeitern.

Abteilung III.: Fahrräderbau. 3774

Mühle-Verkauf.

Eine in nächster Nähe Karlsruhe's liegende, altrenommirte Kundenmühle in bestem Zustand ist, wegen Geschäftsveränderung des jetzigen Besitzers, zu verkaufen.

Das Anwesen mit zweistöckigem Wohn- und Oekonomiegebäuden liegt hart an stark bevölkerten Gemeinden und eignet sich außerdem wegen seines ausgedehnten Platzes, seiner reichen Wasserkraft, sowie wegen in nächter Nähe liegenden zwei Eisenbahnstationen, zu einem Holz-Schneidmühlengeschäft oder anderen industriellen Unternehmen.

Der Kaufpreis ist ein entsprechend billiger und die Anzahlung nach Vereinbarung gestellt. 5600

Nähere mündliche u. schriftliche Auskunft ertheilt **Karl Hügle,** Adlerstr. 22.

Karlsruhe.

Zu vermiethen in der **Erbprinzenstrasse,** im belebtesten Theile derselben: **Ein schönes, geräumiges Parterre-Lokal** mit grossen Schaufenstern, besonders geeignet für ein feines **Porcellan-, Glas-** und **Gaslüstre-Geschäft, Möbel-Magazin, Mode-Waaren** und **Confectionsgeschäft, grösse. Buch-** und **Kunsthandlung** etc. etc. zum Preis (incl. Contor) von Mk. 2500. Näheres Herrenstrasse 31 im Laden. (5610

Haus zu kaufen gesucht.

Ein gut rentables Haus wird bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises und der Rentabilität bittet man unter Nr. 5735 in der Expedition der „Badischen Presse" niederzulegen.

2 Morgen Klee

zum Heuen werden zu kaufen gesucht. Näheres Roonstr. 2, 2. St., bei der Hirschbrücke. (5700

Luisenhaus-Neubau.

Vergebung
von Bau-Arbeiten.

Die Blechner-, Dachdecker- (Schiefer- und Holzcementdach), Verputz- und Anstreicherarbeiten, sowie die Arbeiten für die Blitzableitung sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Pläne, Kostenvoranschläge, Musterstücke und Bedingungen liegen auf dem städt. Hochbauamt (Rathhaus 3. Stock, Zimmer Nr. 88) zur Einsicht auf und sind die Angebote nach Vorschrift bis Montag, den 16. d. Mts., Vormittags 11 Uhr — dem Schlußtermin der Vergebung — einzureichen.

Karlsruhe, den 7. Juni 1890.

Städt. Hochbauamt.
Strieder. 5633

Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag, den 12. Juni, Vormittags 1/2 10 Uhr beginnend, werden im Auktionslokal, Zähringerstraße 29, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 gebrauchte, noch gut erhaltene Plüschgarnitur, 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Polsterstühle, 3 Chiffonieres, 6 Rohr- und 6 Strohstühle, 2 gebrauchte Kanapees, 1 Chaislonge, 1 Bettstelle mit Rost, Matratze und Polster, 1 eiserne Bettstelle mit Strohsack, Matratze und Polster, 1 Dienstbotenbett, 2 Deckbetten, Kopfkissen, 1 neues, vollständiges Kinderbett, Waschtisch 2 Fauteuils, 1 Spezereiladen-Einrichtung 1 einth. Schrank, 1 Eisschrank, 2 schöne Vazen.

Liebhaber ladet höflichst ein (5751

S. Hischmann,
Aktions-Geschäft.

Pfänder-Versteigerung.

Donnerstag, den 12. Juni, Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im Auftrag des Pfandleihers Carl Daumbacher im Auktionslokal, Zähringerstraße 29, die ihm gerichtlich zugewiesenen über sechs Monate verfallenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert als:

Herren- und Frauenkleider, Weißzeug, Schuhe und Stiefel, gold. und silb. Uhren, Ringe, ein Satz sehr schöner Billardkugeln, wozu Liebhaber höflichst einladet (5752

S. Hischmann,
Auktions-Geschäft.

Eisenlieferung zur Reparatur d. Murgbrücke bei Rheinau.

Die Lieferung und Montirung der zur Reparatur der Murgbrücke bei Rheinau, Landstraße von Rastatt nach Selz, erforderlichen Schmiedeisentheile soll im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden. Das Gesammtgewicht der Eisenlieferung ist zu rund 5700 Kilogr. berechnet und beträgt der Anschlag 2500 Mark. 5645

Bauzeichnung, Eisenverzeichniß und Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection Achern — Section Rastatt (Murgthalstr. Nr. 2) eingesehen werden, woselbst Angebote schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag, den 16. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, abzugeben sind.

Feuerfesten Cement

zu Feuerungsanlagen, Luftheizungen 2c. ferner

Chamottesteine u. feuerfeste Steine

in allen Dimensionen u. bester Qualität empfiehlt

K. Gössel,
Baumaterialien-Geschäft,
Lagerplatz und Comptoir am Mühlburgerthorbahnhof. 5693

Tricot-Taillen

in allen Farben und Größen von 1 Mark an das Stück bis zu den feinsten Sachen. (5733

J. Westheimer,
Ecke der Kaiserstr. u. Kaiser-Passage.

Eine Frau, welche im Stopfen und Ausbessern der Wäsche gut bewandert ist, nimmt noch einige Kundenhäuser an. (5546
Zu erfragen Sophienstr. 8, 2. St.

Freiwillige Feuerwehr.

(I. Compagnie).
Mittwoch, den 11. Juni 1890,
Abends halb 6 Uhr:

Uebung.

5756) A. Schlachter.

Große Versteigerung.

Nächsten Freitag, den 13. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird die Versteigerung in den Räumen der Firma Ziegler & Weber in Liquidation hier, verl. Karlstraße, fortgesetzt.

Zum Ausgebote kommen: Schreiner- und Bildhauerbänke, Schraubknechte und Schraubzwingen, Fournirböcke, Simshobel und sonstige Schreiner-Werkzeuge; ferner: 1 Dezimal-Brückenwaage, 2 Pritschenwagen, 3 Stoßkarren, eine Parthie Fourniere 2c. 2c.,

wozu Liebhaber höflichst einladet (5754

B. Kossmann, Auktionator.

Schafwoll-Spinnerei

von

Wilh. Neuner in Liebenzell.

Dankend für das bisherige Vertrauen empfehle ich auch dieses Jahr meine Spinnerei zum Spinnen und Färben von Wolle bei guter Bedienung. (5745

Bringe mein besteingerichtetes

Möbeltransport-Geschäft

in empfehlende Erinnerung.

Umzüge im In- und Ausland, sowie in der Stadt werden unter vollständiger Garantie bei bescheidener Berechnung besorgt.

Beste Empfehlungen.

5753) Hochachtend

Ludwig Maier,
Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 14a.

Wirth gesucht.

Für eine große Bierwirthschaft mit Restauration, in bester Lage einer sehr verkehrsreichen Stadt der Rheinpfalz, werden tüchtige und cautionsfähige Wirthsleute gesucht. Bewerber, welche derartige größere Geschäfte bereits mit Erfolg geführt haben, erhalten den Vorzug. Antritt in etwa 3 Monaten. Schriftl. Offerten sub L. 61207b sind an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G. in Mannheim zu richten. (5747

Heiraths-Antrag.

Ein Wittwer, Anfangs der 40er Jahre, mit einem Kinde und größerem Baarvermögen, sucht sich mit einer hübschen, gebildeten Dame, welche 10—12000 M. Vermögen besitzt (was sie aber nicht gleich braucht), zu verehelichen.

Lusttragende Damen, welche sich ein schönes Heim wünschen, mögen ihre Offerten, wennmöglich mit Photographie und unter strengster Diskretion zur Weiterbeförderung unter Chiffre M. Nr. 5720 in der Expedition der „Bad. Presse" niederlegen. Anonymes und Vermittlung verbeten.

Eine II. Hypotheke

wird auf ein neuerbautes, 4stöckiges Haus in guter Lage hier gesucht. Die Höhe erstreckt sich auf Uebereinkommen. Offerten möge man unter Nr. 5726 in der Exp. der „Bad. Pr." niederlegen.

Interess., wertv. u. nützl. Buch (8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan.

Vorsicht mit der Liebe.

Regeln und Heilverfahren, welches einen Erfolg ohne gleichen erreicht. 1 Mk. = Mken.

Verlag: Stuttgart, Plieningen 69. 5566

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Mken. Z. v. **Kindersegen** Wichtig für z. w. Jedermann. Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.

Eine rentable

Buchdruckerei

in grosser Stadt Badens ist wegen anderweitigem Unternehmen unt. günst. Bedingungen zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 8000 M. erforderlich. Offerten unt. Buchdruckerei J. K. an Rud. Mosse, Karlsruhe erbeten. (4982

Verkauf einer Bäckerei.

In einer größeren Amts- und Garnisonsstadt habe ich eine Bäckerei zum sofortigen Verkauf und sofortiger Uebernahme, rentabel, altes Geschäft, gutes Haus, zum festen Preis von M. 24000.— mit M. 4000.— Anzahlung. (5643

K. Goldschmid,
Liegenschafts-Geschäft,
Kaiserstraße 81/83.

Polstermöbel-Verkauf.

Eine elegante Garnitur, ein Kanapee mit hoher Rücklehne, verschiedene Divans, Kanapees, Stühle, Hand- und Faltenkoffer, Schulranzen, Federnbetten 2c. sind sehr billig zu verkaufen bei

L. Becht,
Sattlerei und Tapezier-Geschäft
Hirschstraße 22. 5522

Ein elegantes

Salon-Pianino,

in Nußbaum, kreuzsaitig, mit prachtvollem Ton, hat sehr billig zu verkaufen. (5724

Emil Fleischer,
Kaiserstraße 160,
Eingang Douglasstraße.

Velociped.

Ein noch wenig gefahrenes Cripper-Dreirad, ist incl Glocke und Laterne Krankheitshalber um den billigen Preis von 280 M. baar zu verkaufen.

Näheres unter Chiffre B. F. 5701 in der Expedition der „Bad. Presse".

Haus-Verkauf.

In einem großen Orte Mittelbadens ist ein zweistöckiges Haus sammt Scheuer, Stallung, Hof und Garten zu verkaufen. Dasselbe würde sich hauptsächlich für einen Metzger eignen, da sich am Platze in ganz entgegengesetzter Seite, 20 Minuten entfernt, nur einer befindet.

Offerten sind unter Nr. 5740 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

Pferde-Verkauf.

Zwei starke Pferde, 6 Jahre alt, sehr gut im Zug (fromm), zu jedem Gebrauch geeignet, sind wegen Geschäfts-Aufgabe preiswürdig zu verkaufen (5317

Werderstraße 25.

Zu verkaufen

eine zum schweren Zug vorzüglich geeignete 6jährige Braunstute.

Näheres Lachnerstr. 2, 2. Stock. (5743

Ein junger, kleiner, rother Spitzer ist zu verkaufen. Zu erfragen Rüppurrerlandstraße 98, 4. Stock. 5676

Zu verkaufen.

Ein starker Einspänner-Pritschenwagen, wenig gebraucht, ist preiswürdig zu verkaufen (5316

Werderplatz 25.

Zu verkaufen:

3armig. Gaslüster, M. 8, zwei bewegl. Wandärme, Milchglocke, Leitung, M. 4, großer eis. Armschild, M. 10, zwei Modistinenschilde, M. 6, größ. flache Tafelwaage und Gewicht, M. 18, kleinere deßgl., M. 9, zwei 4theilige, starke Magazinschäfte, M. 20, vier größere, dicke Glastafeln und Zugehör, für Auslage, M. 18, neuer Tisch für Zeichner, M. 7, blech. Briefkästchen, M. 1.50, holz. Briefkasten, M. 2, feine Fahrpeitsche, M. 3, große Wandkarte, „Deutschland", M. 8, zwei eis. Bogen, Fleischrechen, M. 5.

Zu erfragen Sofienstraße Nr. 13. (5734

Hand-Druckerei,

eine kleine, mit 6 Kasten Typen — verschiedene Schriften und Zahlen — zum Selbstfertigen von Circularen, Visitenkarten u. s. w., welche 224 M. kostete, ist zu 100 Mark feil.

Näheres unter Nr. 5750 in der Expedition der „Bad. Presse".

Ein kreuzsaitiges

Pianino,

schwarz, mit Metallstimmstock, hat billig zu verkaufen (5725

Emil Fleischer,
Kaiserstraße 160,
Eingang Douglasstraße.

Für Schuhmacher.

1 Reitstiefelholz, 1 Bubenstiefelholz, 1 großes Schneidbreit, alles bereits noch neu, sind billigst zu verkaufen. Näheres Hirschstraße 96, 4. St. (5675

Nähmaschinen 5648

werden gründlich gereinigt und reparirt Zähringerstraße 63, Hinterhaus, parterre. Ebendaselbst ist eine Schneidermaschine für 35 M. zu verk.

Tüchtige

Steinhauer

gesucht gegen hohen Lohn. 5744
Granitwerk Bensheim.

Fuhrknechte,

welche im Besitze von guten Empfehlungen sind, können eintreten.

Dünger-Abfuhr-Gesellschaft Karlsruhe,
Zirkel 32. 5677

Tüchtige Taillenarbeiterin

sofort gesucht (5739
Stefanienstr. 64, III.

Verkäuferin

eine tüchtige, mit gründlicher Kenntniß der Besatz- und Wollewaarenbranche, sucht

C. Werner-Blust,
5746 Freiburg.

Mädchen, welche kochen können, finden auf Johanni bei kleinen, besseren Herrschaften Stellen hier und auswärts durch Urban Schmitt, Haupt-Centralbüreau, Erbprinzenstraße 3, im 2. Stock. 5731

Auf's Ziel wird ein braves

Mädchen

für Küchenarbeit gesucht: Karlstraße Nr. 65. 5756

Fräulein,

welche das Kochen in einem Privathause, bei guter, bürgerlicher Küche, gründlich zu erlernen wünschen, ist unter günstigen Bedingungen hierzu Gelegenheit geboten. Näheres zu erfragen Karlstraße 54, 3. Stock. (5626

Lehrmädchen-Gesuch.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt ein Lehrmädchen aus anständiger Familie.

5793 Maier & Katzenstein.

Stelle-Gesuch.

Gesucht wird eine Stelle als Verwalter, Portier oder dergleichen. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Näheres unter Nr. 5721 in der Expedition der „Bad. Presse".

Buchhalter,

selbstständiger Arbeiter, mit der doppelten Buchführung, sowie sämmtlichen Kontorarbeiten vertraut und prima Zeugnisse besitzend, sucht dauernden Posten. Offerten unter Nr. 5741 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Stelle-Gesuch.

Ein geb. junger Mann, militärfrei, mit schöner Handschrift, seit der Militärzeit im Geschäfte seines Vaters thätig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort oder per 1. Juli cr. entsprechende Stellung. Gefl. Offerten sub. S. L. K. 5758 befördert die Expedition der "Bad. Presse".

Köchinnen, Kellnerinnen, Büffet-Damen, Ladnerinnen, Erzieherinnen u. Zimmermädchen, Kellner, Köche u.

Diener finden und suchen Stellen ebenso empfiehlt Dienstpersonal für Hotels und bessere Stände das Haupt-Placirungs-Bureau von R. Dröster, Karlstraße 17, parterre, gegenüber dem Café Tannhäuser. (4739

Eine alleinstehende Wittwe, 48 Jahre alt, wünscht in einer besseren Familie Stelle als Kinderfrau.

Offerten unter Nr. 5559 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Gesucht

wird für ein fleißiges, junges Mädchen aus guter Familie eine Stelle in einem besseren Hause. Dieselbe wäre auch geneigt, in einem Laden mitzuhelfen. Gefl. Offerten unter Chiffre K. 5727 befördert die Expedition der „Bad. Presse".

Laden zu vermiethen.

An einer frequenten, guten Lage der Alt-Stadt ist ein schöner, geräumiger Laden, mit od. ohne Wohnung, welcher sich für ein besseres Spezerei-, Delikatessen- und Flaschen-Bier-Geschäft eignet, auf 23. Juli zu vermiethen. Schriftliche Offerten unter Nr. 5682 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Schützenstraße 50 ist im 3. Stock ein auf die Straße gehendes, schön möblirtes Zimmer sogleich oder später an einen oder zwei solide Herren zu vermiethen. 5736

Schützenstraße 19, 1 Treppe hoch, ist ein gut möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn auf 1. Juli zu vermiethen. Näh. daselbst rechts. (5737

Auf 15. Juni ist ein möblirtes Mansardenzimmer zu vermiethen.

Zu erfragen Hirschstraße 34 im Laden. (5728

Fest-Ordnung
zur
Fahnenweihe der Freiw. Feuerwehr
in
Würmersheim
am Sonntag, den 22. Juni 1890.

Samstag, den 21. Juni,
Abends 8 Uhr: Zapfenstreich;
Sonntag, den 22. Juni,
Morgens halb 6 Uhr: Tagreveille;
Vormittags 10—12 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine;
Mittags 1/2 1 Uhr: Mittagessen;
" 1/2 2 " Aufstellung sämmtl. Vereine beim Gasthaus zum Schiff;
" 2 " Festzug;
" 1/2 8 " Begrüßung der Festgäste und auswärtigen Vereine, Uebergabe der Fahne durch die Festjungfrauen an den Verein;

Abends 9 Uhr:
Festball.

Montag, den 23. Juni,
Vormittags halb 10—12 Uhr: Frühschoppen;
Nachmittags Volksbelustigung auf dem Festplatz. (5655

Zum Elephanten.
Heute Mittwoch: (5738
CONCERT.

Ausverkauf im Konkursverfahren.

Der Ausverkauf des Bijouterie-, Gold- und Silberwaarenlagers im **Laden Douglasstraße 18**, Eingang Kaiserstraße, wird
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 10., 11. und 12. Juni l. J.,
jeweils Vormittags von 9—12 Uhr und **Nachmittags von 2—5 Uhr,** fortgesetzt.

Es werden aufgelegt: Armbänder, Arm-, Hals-, Uhr- und Reiseketten, Medaillons, Anhänger, Finger- und Ohrringe, Vorstecknadeln, Manschetten- und Hemdenknöpfe, Broches, Kreuze, Kämme, Miniaturorden 2c.; silberne Schnupftabakdosen, Nippdosen, Becher, Serviettenbänder, Theeseiher, Punschlöffel, Tortenschaufeln, Biergläser mit silbernen Deckeln, Pokale, Kinder-, Tranchir- und Salatbestecke in Etuis 2c.; versilberte Tafelaufsätze, Butter-, Honig- und Zuckerdosen, Früchteschalen, Salz-, Essig- und Oelgestelle, Brod- und Zuckerkörbe, Tintenzeuge, ein reiches Kaffee- und Theeservice 2c.

Karlsruhe, den 7. Juni 1890. (5703

W. Merke, Verwalter.

Zum Schluß der Menagerie finden am **Mittwoch, den 11. d. Mts. incl.** die letzten Vorstellungen statt.

Danksagung.

Bei meinem Scheiden aus Karlsruhe muß ich dem hochgeehrten Publikum von Karlsruhe und Umgebung für den reichlich gespendeten Beifall, sowie für den regen Besuch meinen besonderen Dank ausdrücken. In der Hoffnung, das Vertrauen des hochgeehrten Publikums erworben zu haben, sage ich deßhalb nicht **Adieu**, sondern **Auf Wiedersehn**, mit der Bitte, mir ein freundliches Andenken zu bewahren, und sage ich hiermit der gesammten hochgeehrten Einwohnerschaft der Stadt Karlsruhe und Umgebung ein **Herzliches Lebewohl!**

Hochachtungsvoll (5730

Chr. Berg, Menagerie-Besitzer.

Anzeige und Empfehlung.

Beehre mich, meinen werthen Kunden und Gönnern hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft von **Spitalstraße 44** in meinen Neubau,
Ecke der Spital- und Kreuzstraße 17,
verlegt habe.

Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Hause bewahren zu wollen und bitte um geneigten Zuspruch. 5642

Hochachtungsvollst
Fr. Doll, Metzgermeister,

Import-Haus,
38/40 Kaiser Wilhelm-Passage 38/40,
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen:
Japan-, China- und orientalische Waaren.
In **Neuheiten** sind eingetroffen:
China-Matten
in den verschiedensten Dessins und Breiten, zum **Auslegen** der **Speise-Zimmer** und **Veranden**, als **Läufer** für **Corridors**, als **Vorlagen** für **Waschtische** und **Thüren**. 5510
E. Wilkendorf.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Bruder, Schwager und Onkel
Wilhelm Weigert,
Hauptlehrer a. D.,
heute Abend um 8 Uhr nach langem, schweren Leiden im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist. 5742

Sulzfeld, den 8. Juni 1890.

Im Namen der Hinterbliebenen
Die trauernde Wittwe:
Luise Weigert, geb. Hettmannsperger.

Venetianer Loose — Ziehung 30. Juni.
Hauptgewinne im Laufe der Verloosungen:
Lire 100,000, 60,000, 50,000, 40,000, 35,000, 32,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000 bis abwärts **Lire 30, „keine Nieten“**, denn jedes Loos muss bis zur Endtilgung des Anlehens einmal gezogen werden. Ich verkaufe diese Obligationen gegen baar, auch gegen **monatl. Theilzahlungen v. 3 Mark** und sobald die **1. Monatszahlung v. 3 Mk.** eingezahlt, erfolgt Uebersendung der **Serien-Nummer** des Looses mit **sofortigem Gewinnanspruch** auf alle Treffer; ausführliche Prospecte werden umsonst versandt und erbittet baldige Bestellungen
„Bankgeschäft F. W. Moch“, Berlin S.W., Wilhelmstrasse 15.
NB. Der Verkauf dieser Prämien-Loose ist laut Reichsgesetz v. 8. Juni 1871 gesetzlich erlaubt! 5711

Adolf Meess
Bau- und Baumaterialien-Geschäft
Rüppurrerstraße 18
(Telephon Nr. 88)
empfiehlt sich in allen vorkommenden **Zimmer-, Asphalt-** und **Cementarbeiten**, Verlegen **Saargemünder Thonplatten** von A. Brach, Kleinblittersdorf (bei Saargemünd), **Mettlacher Mosaik-** und **Fayence-Platten** für Boden- und Wandbelege aus der **Mosaik-Fabrik** der Herren **Villeroy & Boch, Mettlach.** Verlegen von **eichenen** und **buchenen Parquets** in Asphalt und auf Blindboden. Stets großes Lager von obigen **Platten** und **Parquets.** 4705

J. Zink'sche
Hof-Färberei u. chem. Waschanstalt
Mühlburg, Rheinstraße 23,
empfiehlt sich im
Färben u. chem. Reinigen
aller Art **Herren-** und **Damengarderobe, Möbelstoffe, Federn, u. s. w.,**
Pressen von Plüsch u. Sammt,
sowie
Drucken in neuesten Dessins.

Annahmestellen:
Kaiserstraße Nr. 141, bei Herrn **Adler** und
Kaiserstraße Nr. 192. 4760

Auf Verlangen werden die Gegenstände jeweils Montags und Dienstags abgeholt und wieder zugestellt.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich mich am hiesigen Platze als Bau- und Möbelschreiner niedergelassen und die frühere Werkstätte des Herrn **Friedrich Kluge, Herrenstraße 32,** bezogen habe, erlaube ich mir, mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums, insbesondere der verehrlichen Nachbarschaft und allen früheren Gönnern meines Herrn Vorgängers zu empfehlen, mit der Versicherung einer möglichst **billigen, reellen, raschen** und **zufriedenstellenden Bedienung.**

Das Poliren und Repariren **von** Möbeln wird pünktlichst besorgt.

Zeichne ergebenst
Hermann Märker,
Bau- und Möbelschreiner,
Herrenstraße 32. (5470

Läuferstoffe, Vorlagen, Tischdecken, Kommodedecken von M. 1.— an, **Schoner** in großer Auswahl,
Bettdecken
große, weiße, von M. 1.50, **ächtfarbige,** von M. 2.50, stets **das Neueste,** bis zum feinsten Genre.
Eine Parthie **Schlafdecken** im **Ausverkauf** unter Preis. (4752
Oscar Beier,
Kaiserstraße 141,
nächst dem Marktplatz.

Das Möbelgeschäft
von
D. Reis,
Kronenstraße 37 und 39,
hält in neuen, erweiterten Verkaufsräumen größtes Lager in einfachen und besseren Holz- und Polstermöbeln completten Zimmereinrichtungen, nußbaum, matt und blank, eichen, gewichst, zu den billigsten Preisen. Aufgerichtete Betten in großer Auswahl; ein complettes Bett schon von 85 M. an, eine vollständiges Aussteuer von 280 Mk. an. (3513

Empfehle mein reichsortirtes
Bürsten-Lager.
Parfümerien. **Kleiderbürsten** von 30 Pfg. an, **Hutbürsten, Möbelbürsten, Haarbürsten, Nagelbürsten, Zahnbürsten, Taschenbürsten.** Odeure u. Seifen.
C. Garbrecht
Karlsruhe, Kaiserstr. 187. **Heidelberg,** Hauptstr. 118.
4925

A. Frey,
Kleidermacher,
Karlsruhe, 58 Kronenstraße 58,
empfiehlt sich im **Anfertigen**, sowie **Aendern** und **Repariren** von **Herren-** und **Knabenkleidern** unter Garantie.
Billigste Preise und schnellste Bedienung (4735

Karlsruhe.
Kräuter-Dampfbad.
Gegründet 1880.
Sicherste Heilung gegen **Gicht Rheumtismus, Gelenkentzündung Nerven-Kopfweh, Hautausschlag Ohrenleiden, Schnupfen, Heiserkeit Husten, Zahnschmerzen, Erkältungen** 2c. 2c.
NB. **Gicht** und **Rheumatismus,** sei es auch schon Jahre lang, werden in kurzer Zeit kurirt.
Achtungsvoll (4725
E. Wenz,
53 Ecke der Werder- u. Marienstr. 53.